

Verwaltung soll sich selbst überflüssig machen

Obernkirchen. Haushaltsentwurf, Konsolidierungsprogramm und Verwaltungsreform – die Mitarbeiter der Stadt überschlugen sich. Auch wenn es sonst von Seiten der Mehrheitsgruppe „Mitte“ oft Schelte hagelt, gab es jetzt im Finanzausschuss von Bürgermeister Horst Sassenberg (CDU) ein dickes Lob an seinen Verwaltungschef, Stadtdirektor Wilhelm Mevert, und dessen Stellvertreter, Stadtkämmerer Bernd Hellmann.

„Zum ersten Mal werden bei den Planungseckwerten für den neuen Haushalt die besonderen Obernkirchener Verhältnisse berücksichtigt“, stellte Sassenberg erfreut fest. In den vergangenen Jahren hatte er des Öfteren bemängelt, der Kämmerer orientiere sich zu sehr an den meist optimistischeren Planzahlen, die das Innenministerium des Landes ermittelt. „In Obernkirchen können wir nun aber nicht mit Mehreinnahmen aus der Einkommenssteuer rechnen, wenn wir immer weniger Bürger haben“, sagte Sassenberg. Hellmann erwartet einen Rückgang von fünf Prozent. Das Innenministerium rechnet mit einem Plus von 4,3 Prozent. Auch bei den Einnahmen aus der Grundsteuer und der Umsatzsteuer ist der Kämmerer vorsichtiger, rechnet zwar auch mit leichten Steigerungen, bleibt aber auch in diesem Punkt mit plus 2,3 und plus ein Prozent unter den Erwartungen des Ministeriums.

Mit der Verabschiedung des Haushaltsplanes 2003 wird gleichzeitig ein neues Haushaltskonsolidierungskonzept verabschiedet. Das hatte der Landkreis gefordert, weil nicht abzusehen sei, dass die Stadt ohne weitere Sparmaßnahmen ihren Schuldenberg abtragen oder wenigstens einen in sich ausgeglichenen Haushalt vorweisen kann. Das Haushaltsjahr 2002, so rechnete Hellmann vor, schließt die Stadt aller Voraussicht (einschließlich der noch nicht veranschlagten Fehlbeträge aus den Vorjahren) mit einem Minus in Höhe von 2,2 Millionen Euro ab.

Alle Ausgaben sollen noch einmal genau unter die Lupe genommen werden, im Zweifel auch die Personalsituation der Verwaltung. Paradox dabei: Die Verwaltungsmitarbeiter würden quasi selbst die Posten ausfindig machen, die eingespart werden sollen – im Endeffekt also der eigene Arbeitsplatz.

Um den Mitarbeiter eine gewisse Sicherheit zu geben, soll eine Rahmenvereinbarung geschlossen werden. „In der Vergangenheit haben wir ‚sozialverträglich‘ Personal eingespart, bis auf eine Ausnahme keine betriebsbedingte Kündigung ausgesprochen“, erinnert sich Sassenberg. „Und wir werden alles dafür tun, dass das auch so bleibt.“

Die Ausgaben sollen grundsätzlich nicht gesteigert werden, denn Mehr-Einnahmen sind nicht in Sicht. Eher im Gegenteil. Auch in diesem Jahr hatte die Stadt mit Einnahmen gerechnet, die sich jetzt doch nicht verbuchen kann: Der Verkauf der EMR-Geschäftsanteile sollte 511 300 Euro einbringen. Der Verkauf lässt sich kurzfristig aber gar nicht realisieren. Um das Ausbleiben aufzufangen, werden zwei große Maßnahmen verschoben: Die Sanierung Obernkirchen-Stadtmitte und die Dorferneuerung in Gelldorf. Über diese Punkte muss der Rat im Rahmen der Haushaltsberatungen 2003 neu beschließen. „Das sind wichtige Punkte, wenn wir das irgendwie einrichten könne, werden wir die Mittel wieder bereit stellen“, versichert Sassenberg.